

158. Bibelstudie über BILEAM DER SOHN BEORS BIL'AM BEN B'OR בלעם בן־בעור

3. Teil: Segen anstelle der Verfluchung

Das letzte Mal sahen wir, daß der Ewige noch einen letzten Versuch getan hat, Bil'am [Bileam] durch dessen Eselin und durch das Eingreifen seines Engels davon abzuhalten, die weite Reise zum Balaq [Balak] zu unternehmen um für eine fürstliche Belohnung das gesegnete Volk Israel zu verfluchen. Da er sah, daß der Zauberer trotz des ausdrücklichen Verbots dies zu tun und trotz aller Hindernisse unterwegs immer noch nicht seine Meinung geändert hatte, gab er ihm die Erlaubnis, seine Reise fortzusetzen, allerdings mit einem ganz anderen Ziel als Bil'am eigentlich in Sinn hatte.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:36

„Als nun Balaq hörte, daß Bil'am kam, zog er ihm entgegen bis Ir-Moav, das am Grenzfluß Arnon liegt, der die äußerste Grenze bildet.“

Nach einer langen Reise begegnete Bil'am dem König Balaq schließlich in der Stadt Ar am Ufer des Amon. Dort hatte Balaq eine ganze Weile ungeduldig auf ihn gewartet und sich immer wieder gefragt, ob der Wahrsager dieses Mal wohl kommen würde oder ob er es wie das letzte Mal absagen würde. Als er erfuhr, daß Bil'am dieses Mal wirklich kommen würde, zog er ihm mit großer Erwartung bis zur äußersten Grenze seines Reiches entgegen um ihn mit großen Ehren zu begrüßen.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:37-38

„Und Balaq sprach zu Bil'am: Habe ich nicht dringend zu dir gesandt und dich rufen lassen? Warum bist du denn nicht zu mir gekommen? Fürwahr, kann ich dich etwa nicht ehren? Und Bil'am antwortete dem Balaq: Siehe, ich bin jetzt zu dir gekommen. Kann ich nun irgend etwas reden? Nur das Wort, das mir G'tt in den Mund legt, das will ich reden!“

Natürlich war Balaq froh, ihn zu sehen, aber er machte Bil'am dennoch den Vorwurf, daß er nicht schon gleich bei seinem ersten Aufruf gekommen war, und daß er offensichtlich unzureichend sein Drängen beachtet hatte und er erinnerte ihn daran wie dringend er ihn rufen ließ. Ich denke daß der König sich durch das Zögern von Bil'am ziemlich beleidigt fühlte, denn er fragte ihn ohne Umschweife ob er vielleicht dachte, daß er ihn nicht hinreichend für seine Dienste bezahlen könnte und es aus diesem Grund nicht die Mühe wert fand, sofort zu kommen. Bil'am gab ihm die Antwort, daß er jetzt zwar gekommen ist, aber daß Balaq nicht all zu viel von ihm zu erwarten brauchte weil es immer noch fraglich war ob er tatsächlich etwas für ihn tun könnte, da er nur die Worte reden kann, die der Ewige in seinen Mund legt. Der Seher hatte sich damit schon im Voraus abgesichert für den Fall, daß ihm die Verfluchung Israels nicht gelingen würde.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:39-40

„So zog Bil'am mit Balaq, und sie kamen nach Qir'yat-Chutzot [Kirjath-Huzoth]. Und Balaq opferte Rinder und Schafe und sandte davon zu Bil'am und den Fürsten, die bei ihm waren.“

Ich weiß nicht, ob der König davon durchdrungen war, daß der Seher sich seiner Sache nicht so sicher war, denn ohne auf seinen Vorbehalt zu reagieren nahm er Bil'am als gern gesehener Gast mit in die Stadt Qir'yat-Chutzot zu einem fürstlichen Empfang alsob er ein Staatsoberhaupt war. Er ließ den Göttern Moabs Dankopfer darbringen für seine sichere Ankunft und gab Bil'am und den Boten die ihn begleiteten, einen Teil des Opferfleisches.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 22:41

„Und es geschah am Morgen, da nahm Balaq den Bilam und führte ihn hinauf zu den Höhen Baals [Bamot Ba'al], von wo aus er den äußersten Teil des Volkes sehen konnte.“

Sie ließen kein Gras darüber wachsen und stiegen schon gleich am nächsten Morgen hinauf zu den **במות בעל** Bamot Ba'al, den Höhen Ba'als, einem diesem Götzen geweihten Ort in der Hochebene von Medeva, wo die Moabiter ihre Götzendienste hielten. Dieses Gebiet wird auch in **יהושע** Y'hoshua [Josua] 13:17 erwähnt. Von diesen Opferhöhen aus hatte Bil'am eine gute Aussicht auf einen Teil seines Ziels, des im Tal lagernden Volkes Israel.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 23:1-3

„Und Bil'am sprach zu Balaq: Baue mir hier sieben Altäre, und stelle mir hier sieben Stiere und sieben Widder bereit! Und Balaq machte es so, wie es Bil'am ihm sagte. Und Balaq und Bil'am opferten auf jedem Altar einen Stier und einen Widder. Und Bil'am sprach zu Balaq: Tritt zu deinem Brandopfer! Ich will dorthin gehen. Vielleicht begegnet mir der Ewige, und was er mich sehen lassen wird, das werde ich dir verkünden! Und er ging hin auf eine kahle Höhe.“

Angesichts der Tatsache, daß die Bamot Ba'al rituelle Opferhöhen waren, auf denen der Ba'al verehrt wurde, liegt es auf der Hand, daß Bil'am dort die Hilfe dieses Götzen in Anspruch genommen hätte. Aus dem Kontext dieses Verses habe ich jedoch den Eindruck, daß Bil'am die Dreistigkeit besaß, die sieben Altäre dort für den Ewigen bauen zu lassen und ihm die Opfer darzubringen und nicht dem Ba'al. An sich scheint mir das auch logisch, denn erstens hätte er für den Ba'al keine Altäre zu bauen brauchen, denn die standen dort ja bereits, und zweitens hatte er ja selbst gesagt, daß er eine Begegnung mit Dem Ewigen erwartete und nicht mit dem Ba'al. Andererseits kann ich jedoch seine Naivität in Bezug hierauf nicht verstehen, denn wie konnte er sich einbilden, den G'tt Israels mit Stierenopfern bestechen zu können, um damit die Verfluchung seines eigenen Volkes zu genehmigen? Dachte er etwa, daß der Ewige sich von ihm manipulieren lassen würde? Oder ließ Bil'am den König die Altäre bauen um ihn damit zu beeindrucken und ihm hierdurch zu zeigen wer hier das Sagen hatte? Das könnte gewiß so gewesen sein, denn schauen Sie nur in welchem gebieterischem Ton der Seher dem König seine Befehle gab und wie untertänig und gewillig Balaq tat was ihm aufgetragen wurde, ganz ohne Widerspruch. Und da Bil'am sichtlich seine Autorität genoß, gab er dem König von Moab auch noch den Befehl, bei seinem Brandopfer stehenzubleiben und da auf ihn zu warten, während er selbst ein Stück weiter geht um dort dem Ewigen zu begegnen. Balaq hatte offenbar alles dafür übrig, um die Verfluchung Israels für einander zu bekommen, daß er weder Kosten noch Mühe sparte und jede Demütigung in Kauf nahm, um es Bil'am Recht zu machen.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 23:4-6

„Und G'tt begegnete dem Bil'am. Er aber sprach zu ihm: Die sieben Altäre habe ich errichtet und auf jedem einen Stier und einen Widder geopfert. Der Ewige aber legte Bil'am ein Wort in den Mund und sprach: Kehre um zu Balaq, und so sollst du reden! Und er kehrte zu ihm zurück, und siehe, da stand er bei seinem Brandopfer, er und alle Fürsten der Moabiter.“

Bil'am stieg auf eine kahle Höhe und der Ewige kam tatsächlich zu ihm; nicht weil er sich von dem Zauberer wie ein Geist aufrufen ließ, sondern weil er damit eine gewisse Absicht hatte. Bil'am dachte natürlich, daß seine übliche Arbeitsweise wirkte und wies den Ewigen darauf hin, daß er speziell für ihn sieben Altäre errichten und darauf Stiere und Widder opfern ließ. Er tat so alsob er damit etwas Gewaltiges getan hat, während es ihm selbst keinen Cent gekostet hatte. Er ging ganz einfach davon aus, daß er den Ewigen mit seinen Brandopfern bestechen konnte um ihm zu Willen zu sein in seinem Vorhaben, Israel zu verfluchen. Offenbar wirkte diese Methode in seinem Umgang mit den Götzen normalerweise perfekt, aber der G'tt Israels war im geringsten nicht davon beeindruckt. Ohne weiter darauf einzugehen befahl er Bil'am was er u sagen hat und schickte ihn zu Balaq zurück, der immer noch bei seinem Brandopfer zusammen mit den moabitischen Fürsten auf ihn wartete.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 23:7-12

„Da begann er seinen Spruch und sprach: Aus Aram hat mich Balaq herbeigeführt, der König der Moabiter von den Bergen des Ostens: Komm, verfluche mir Ya'aqov [Jakob], komm und verwünsche Israel! Wie sollte ich den verfluchen, den G'tt nicht verflucht? Wie sollte ich den verwünschen, den der Ewige nicht verwünscht? Denn von den Felsengipfeln sehe ich ihn, und von den Hügeln schaue ich ihn. Siehe, ein Volk, das abgesondert wohnt und nicht unter die Heiden gerechnet wird. Wer kann den Staub Jakobs zählen und die Zahl des vierten Teiles von Israel? Meine Seele sterbe den Tod der Gerechten, und mein Ende soll dem ihren gleichen! Da sprach Balaq zu Bil'am: Was hast du mir angetan? Ich habe dich holen lassen, daß du meine Feinde verfluchst, und siehe, du hast sie sogar gesegnet! Er antwortete und sprach: Muß ich nicht darauf achten, nur das zu reden, was mir der Ewige in den Mund gelegt hat?“

Der Orakelspruch, den der Wahrsager dann sagte, war für Balaq sehr enttäuschend, denn statt die verhassten Israeliten zu verfluchen tat er genau das Gegenteil! Er segnete das Volk, das bereits gesegnet war! Bil'am sagte in seinen einleitenden Worten zwar, daß er in der Tat beabsichtigt hatte, die Nachkommen von Ya'aqov zu verfluchen und Israel zu verwünschen, denn dazu hatte Balaq ihn aus den Bergen Arams kommen lassen. Aber er gab auch seine eigene Unfähigkeit zu, dies zu tun, indem er die rhetorische Frage stellte: *„Wie sollte ich das Volk verfluchen, das G'tt nicht verflucht? Wie sollte ich das Volk verwünschen, das der Ewige nicht verwünscht?“* Das erinnert uns an Römer 8:31, wo Sha'ul [Paulus] sagt: *„Wenn G'tt für uns ist, wer kann dann gegen uns sein?“* Es war demnach gewiß nicht so daß Bil'am die Israeliten nicht verfluchen wollte, denn das wollte er wirklich tun, aber er konnte es einfach nicht! Er gab in seinem Spruch schlichtweg das Unvermögen seiner eigenen Zauberkunst zu, für die er so weit und breit gelobt wurde. So war es eine ziemlich große Blamage für ihn und erinnert uns daran, wie der Ewige derzeit durch Moshe [Moses] und Aharon [Aaron] auch die Zauberer am Hofe des Farao's lächerlich gemacht und ihre Schwäche gezeigt hat. Mit seiner kristallklaren Aussage erkannte Bil'am die Superiorität und Souveränität des G'ttes Israels an! Mehr noch, er gab sogar zu, daß er sehr beeindruckt war von dem Volk G'ttes, das er von der Felsenspitze aus beobachtet hatte. Er nannte Israel ein Volk, das abgesondert wohnt und sich nicht zu den Nationen rechnet. Das war gewiß eine prophetische Aussage, die bis heute in Kraft ist im Hinblick auf die jüngste feindliche Haltung der Vereinten Nationen gegenüber Israel! Bei der Abstimmung über die Resolution bezüglich der jüdischen Siedlungen auf biblischem Boden stand Israel ganz allein und wurde einstimmig verurteilt! Sogar der alte Freund Amerika ließ Israel dieses Mal im Stich! Bileam konnte damals nicht wissen, wie wahr seine Worte sind. Er hatte ausdrücklich anerkannt, daß Israel ein ganz besonderes Volk ist, das sich nicht mit den Nachbarvölkern vermischen will, ein Volk, das so zahlreich ist wie eine Staubwolke, ihre Zahl ist unzählbar! Und gerade das letzte war es, was Balaq in Vers 6 des Kapitels 22 so mißmutig gemacht hatte, und für ihn der Hauptgrund war, Bil'am anzuheuern, denn in Vers 3 lesen wir: *„Und Moab fürchtete sich sehr vor dem Volk, weil es so groß war, und es graute Moab vor den Söhnen Israels!“* (Elberfelder Bibel). Und jetzt rief Bil'am Balaq zu seinem Ärger ausgerechnet diese Tatsache noch einmal haarfein unter die Nase! Bil'am beendete sein Orakel mit dem Wunsch, sterben zu dürfen wie die Gerechten Israels, daß sein Ende sein würde wie das von ihnen. Zwei Dinge fallen uns hierbei auf: erstens weist er hiermit darauf hin, daß er doch eine gewisse Bewunderung für dieses Volk hatte, das er verfluchen sollte, und zweitens, zeigte er damit, daß er an die Unsterblichkeit der Seele glaubte, also an das Leben nach dem Tod! Welche anderen Grund hätte er sonst gehabt haben zu wünschen, daß er wie einer von diesen Gerechten sterben dürfe? Warum sollte der Tod eines Gerechten begehrenswerter sein als der Tod eines G'ttlosen wenn es keine Olam Haba [zukünftige Welt] gäbe? Bil'am glaubte demnach an ein Leben nach dem Tod und ging davon aus, daß das Volk, das er verfluchen sollte, sogar noch im Jenseits gesegnet sein würde. Deshalb sagte er in der Übersetzung der Gute Nachricht Bibel: *„Sie sind ein Volk, das stets das Rechte tut. Ich möchte, daß ich einmal so wie sie in G'ttes Frieden sterben könnte!“* Balaq wußte nicht was er hörte! Der Mann, der den Ruf hatte, seine magischen Kräfte zweckentsprechend einsetzen zu können und die Feinde seiner gut bezahlenden Auftraggebern mit seinen Flüchen derart zu schwächen, daß sie leicht besiegt werden konnten, schien nicht in der Lage zu sein, die Israeliten mit seinem Fluch zu schlagen!

Das war wirklich nicht die Absicht! Als ob Bil'am ihm absichtlich einen Strick gedreht hätte entfachte der König von Moab im Zorn gegen den Zauberer und rief ihm wütend zu: „*Was hast du mir angetan? Ich habe dich geholt, damit du meine Feinde verwünschst, und nun hast du sie stattdessen gesegnet!*“ (Einheitsübersetzung). Es ist bemerkenswert, wie ruhig Bileam auf die Beschwerde seines Auftraggebers reagierte. Statt alle Arten von Entschuldigungen zu ersinnen antwortete er wahrheitsgetreu: „*Ich kann nichts anderes sagen, als was der Ewige mir in den Mund legt.*“ (Gute Nachricht Bibel). Balaq ging nicht weiter darauf ein. Entweder war es wirklich nicht zu ihm durchgedrungen, oder er tat so, als ob er es nicht hörte. Auf jeden Fall hat er einen weiteren Versuch unternommen um Bil'am doch noch zur Verfluchung Israels zu bewegen.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 23:13-14

„Balaq sprach zu ihm: Komm doch mit mir an einen anderen Ort, von wo aus du es sehen kannst. Nur seinen äußersten Teil sollst du sehen und sollst es nicht ganz sehen; von da aus verfluche es mir! Und er nahm ihn mit sich zu dem Späherfeld, auf die Höhe des Pis'ga, und er baute sieben Altäre und opferte auf jedem Altar einen Stier und einen Widder.“

Balaq war offenbar der Meinung, daß es an dem Ort lag, daß Bil'am seine zerstörerische Arbeit nicht ordnungsgemäß durchführen konnte, weil er von dort aus nur einen kleinen Teil des Feindes sehen konnte. Er wollte es deshalb von einem anderen Ort aus versuchen um zu sehen, ob es dort gelingen würde, das Volk Israel zu verfluchen. So nahm er ihn mit auf eine Hochebene, die den treffenden Namen שִׂדְהַ צְפוֹיִם Sh'de Tzofim [Späherfeld] trug und stieg mit ihm auf den Gipfel des Pis'ga, von dem aus zwar immer noch nicht das ganze Volk sehen konnte, aber doch schon eines großen Teil davon. Daß der Pis'ga, ein nördlicher Ausläufer des Avarimgebirges östlich des Jordan eine herrliche Aussicht auf die gesamte Umgebung bietet, zeigt sich auch aus der Tatsache, daß Moshe [Moses] ebenfalls auf der Spitze des Pis'ga gewesen ist um das gelobte Land sehen zu dürfen, wie wir in דְּבָרִים D'varim [Deuteronomium 34:1 lesen können: „*Und Moshe [Mose] stieg von den Ebenen Moabs auf den Berg Nevo [Nebo], auf die Spitze des Pis'ga, Yerich [Jericho] gegenüber. Da zeigte ihm der Ewige das ganze Land.*“ Ebenso wie auf den Bamot Ba'al [den Höhen Baals], ließ Balaq auch auf dem Gipfel des Pis'ga wiederum sieben Altäre bauen und auf jedem davon einen Stier und einen Widder opfern.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 23:15-17

„Und er sprach zu Balaq: Tritt hier zu deinem Brandopfer; ich aber will dort eine Begegnung suchen. Und der Ewige begegnete dem Bil'am und legte ihm ein Wort in seinen Mund und sprach: Kehre um zu Balaq, und so sollst du reden! Und als er wieder zu ihm kam, siehe, da stand er bei seinem Brandopfer samt den Fürsten der Moabiter. Und Balaq sprach zu ihm: Was hat der Ewige gesagt?“

Wiederum ließ Bil'am den König und seine Begleiter bei dem Brandopfer stehen, während er ein Stück weiter eine zweite Begegnung mit dem G'tt Israels hatte. Wie das letzte Mal legte der Ewige ihm in den Mund, was er sagen mußte und schickte ihn zu Balaq zurück. Dieser wartete schon ungeduldig auf ihn um zu hören, mit welcher Botschaft er zurückkehren würde. Er war offensichtlich sehr gespannt, ob Bil'am diesmal grünes Licht bekommen hatte, und fragte ihn neugierig: „*Nun, was hat der Ewige gesagt?*“

במדבר B'mid'bar [Numeri] 23:18-26

„Da begann er seinen Spruch und sprach: Steh auf, Balaq, und höre! Leihe mir dein Ohr, du Sohn Tzipors! G'tt ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereuen würde. Was er gesagt hat, sollte er es nicht tun? Was er geredet hat, sollte er es nicht ausführen? Siehe, zu segnen habe ich empfangen; Er hat gesegnet, und ich kann es nicht abwenden! Er schaut kein Unrecht in Ya'aqov [Jakob], und er sieht kein Unheil in Israel. Der Ewige, sein G'tt, ist mit ihm, und man jubelt dem König zu in seiner Mitte. G'tt hat sie aus Ägypten geführt; seine Kraft ist wie die eines Büffels. So hilft denn keine Zauberei gegen Ya'aqov und keine Wahrsagerei gegen Israel. Zu seiner Zeit wird

man von Ya'aqov sagen und von Israel: Was hat G'tt Großes getan! Siehe, welch ein Volk! Wie eine Löwin wird es aufstehen und wie ein Löwe sich erheben. Es wird sich nicht legen, bis es den Raub verzehrt und das Blut der Erschlagenen getrunken hat! Da sprach Balaq zu Bil'am: Wenn du es nicht verfluchen kannst, so sollst du es auch nicht segnen! Bil'am aber antwortete und sprach zu Balaq: Habe ich nicht zu dir geredet und gesagt: Alles, was der Ewige sagen wird, das werde ich tun?"

Da Balaq die direkte Frage stellte, was der Ewige gesagt hatte, gab Bil'am ihm auch eine direkte Antwort und sprach ihn persönlich an: „*Steh auf, Balaq, und höre! Achte auf meine Worte, Sohn Tzipors!*“ Nun, ich denke, daß Bil'am in der Tat seine volle Aufmerksamkeit hatte, aber was Balaq zu hören bekam, war für ihn noch viele Male schlechter als das letzte Mal! Zunächst wies Bileam ihn mit Nachdruck hin auf die Tatsache, daß der Ewige kein Mensch ist! Er lügt nicht, und ändert auch nicht seine Meinung wie die Menschen es tun. Was er verspricht, das führt er auch aus, was er ankündigt, das läßt er auch geschehen und was auch immer er beschließt, das macht er nicht rückgängig! Bileam verwendet fast die gleichen Worte, die der Prophet Sh'mu'el [Samuel] später zu Sha'ul [Saul] gesagt hat: Bil'am: „*G'tt ist kein Mensch, der lügt, kein Menschenkind, das etwas bereut!*“ (במדבר B'mid'bar [Numeri] 23:18-26 in der Einheitsübersetzung). Sh'mu'el: „*Auch lügt der Ruhm Israels nicht, es reut ihn auch nicht; denn er ist kein Mensch, daß er etwas bereuen müßte!*“ (שמואל א' Sh'mu'el alef [1. Samuel] 15:29). Bileam wollte Balaq damit deutlich machen daß er gegenüber dem, was der Ewige ihm geboten hatte, keinen Einfluß hat. Er fand es anscheinend sehr wichtig, das erst mit Nachdruck zu erwähnen, bevor er mit der Botschaft fortfahren konnte, die er weitergeben mußte, denn jetzt kam das, was Balaq absolut nicht hören wollte! Aber egal ob es ihm nun gefiel oder nicht, er mußte zu seinem Zorn und Entsetzen anhören, was Bileam zu sagen hatte: „*Er gab mir Weisung, dieses Volk zu segnen; und wenn er segnen will, kann ich's nicht ändern!*“ (Gute Nachricht Bibel). Er sagte rundheraus, daß er, ein okkultes Zauberer, ein Götzendiener, ein Medium, ein Feind Israels, den Befehl erhalten hat, die Israeliten zu segnen! Und das tat er wirklich! Unsere Weisen waren kenntlich sehr froh darüber, denn in den rabbinischen Schriften lesen wir: „*Laßt Moshe, der die Israeliten liebt, sie ermahnen wenn das Volk Israel Ermahnung benötigt, denn Ermahnung aus einem liebenden Herzen ist viel effektiver. Und laßt Bil'am, der sie haßt, sie segnen, denn der Segen eines Feindes ist viel reeller als das Lob des Geliebten!*“ Das ist ein weiser Spruch, weil das letztere sicherlich nicht so selbstverständlich ist. In Vers 21 Bil'am sagt etwas, was man auf zweierlei Weise auslegen kann. Die von ihm benutzten hebräischen Worte און Aven und עמל Amal haben nämlich mehrere Bedeutungen, und deshalb hat dieser Satz in der einen Übersetzung eine ganz andere Bedeutung als in der anderen Übersetzung. So kann man das Wort און Aven mit ‚Unheil‘ übersetzen und das Wort עמל Amal mit ‚Unglück‘, ‚Leid‘ oder ‚Übel‘. In der Menge-Bibel sagt Bil'am: „*Man erblickt kein Unheil in Jakob und gewahrt kein Leid in Israel.*“ In der Einheitsübersetzung steht es genau anders herum: „*Man erblickt kein Übel in Jakob, man sieht kein Unheil in Israel.*“ Auch die Version in der Gute Nachricht Bibel kommt auf das selbe heraus: „*Kein Unglück wird sie treffen, kein Unheil wird in Israel zu sehen sein.*“ An sich ist dies natürlich ein wunderbarer Text, denn in diesen Übersetzungen sagt Bil'am im Grunde, daß Israel nichts zu fürchten hat, da der Ewige sein Volk vor Unheil, Unglück und Leid behüten wird. Das Wort און Aven kann man jedoch auch mit ‚Unrecht‘ oder ‚Schuld‘ übersetzen und das Wort עמל Amal mit ‚Schlechtigkeit‘ oder ‚Verderben‘. Und so sagt Bil'am in der Elberfelder Bibel: „*Er erblickt kein Unrecht in Jakob und sieht kein Verderben in Israel!*“ und auch in ‚Hoffnung für alle‘: „*Er entdeckt keine Schuld bei den Nachkommen von Jakob, er findet nichts Schlechtes an den Israeliten.*“ Das ist etwas ganz anderes als das, was wir in den anderen Übersetzungen gelesen haben. Hier sagt Bileam eigentlich, daß der Ewige ihn Israel segnen läßt, weil er kein Unrecht und keine Sünde in seinem Volk sieht. Er will damit natürlich nicht behaupten, daß die Israeliten solche sauberen Fröchtchen sind, die niemals gesündigt haben, sondern daß der Ewige ihnen ihre Sünden nicht anrechnet. Natürlich sah er damals wie heute individuelle Sünden nicht durch die Finger, denn wenn das so wäre, dann hätten sie keine Opfer zu bringen brauchen, aber als Volk hatten sie seit dem goldenen Kalb keine Abgötterei oder andere schwere kollektive Sünden begangen, die er ihnen hätte vorwerfen können. Diejenigen, die sich daran schuldig gemacht hatten, sind in

der Wüste zurückgeblieben, aber diejenigen, die unter der Führung von Moshe der Grenze des Gelobten Landes genähert waren, sind dem Ewigen treu geblieben und hielten seine Gebote. Dennoch hat dieser Satz einen doppelten Boden. Auf der einen Seite sagte Bileam zu Balaq, daß es sinnlos ist um gegen die Israeliten zu kämpfen, weil sie unter dem Schutz des Ewigen stehen, solange er keine ernsthafte Sünde unter ihnen sieht. Aber auf der anderen Seite brachte dieselbe Aussage ihn wahrscheinlich auch auf eine gute Idee, denn wie würde der Ewige reagieren, wenn sie sich der Dinge schuldig machen würden, die ein Greuel in G'ttes Augen sind? Natürlich sagte er das nicht, aber aus den späteren Ereignissen, über die wir das nächste Mal reden werden, geht hervor, daß Bileam diese Idee als Plan B in Gedanken hielt. In diesem Moment war das jedoch noch nicht an der Tagesordnung, denn der Ewige war mit ihnen und er würde es nicht zulassen, daß ein Fluch gegen sie ausgesprochen werden würde. Er würde es nicht zulassen, daß ihnen etwas schlechtes angetan werden würde, da er selbst in ihrer Mitte war. Im nächsten Satz weist Bil'am sogar hin auf das Kommen des Mashiach [Messias]! In der Gute Nachricht Bibel sagt er: *„Er ist ihr König, dem ihr Jubel gilt!“* In der Elberfelder Bibel steht: *„Königsjubel ist in ihm!“* und in der Menge-Bibel: *„Königsjubel erschallt in seiner Mitte!“* Das hebräische Wort, das hier mit ‚Jubel‘ übersetzt wird, is תְּרוּעָה T'rua [Schall], das wir vor allem kennen vom יוֹם תְּרוּעָה Yom T'rua, dem Tag des Hörnerschalls. Das ist der Tag an dem wir alljährlich die Wiederkunft des Mashiach Yeshua und das Antreten seiner Herrschaft erwarten und feiern mit dem Blasen des Shofar [Widderhorn], denn es steht geschrieben: *„Denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und der Shofar G'ttes erschallt, vom Himmel herabkommen!“* (1. Thessalonicher 4:16). *„Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden sich alle Geschlechter der Erde an die Brust schlagen, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Shofarschall und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Windrichtungen her, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.“* (מתתיהו Matityahu [Matthäus] 24:30-31). Bileam redet hier also von dem Erschallen des Shofar beim Kommen des großen Königs! Interessant! Auch in der Targum Yerushal'mi, eine west-aramäische Übersetzung der Tora, steht Vers 21 von במדבר B'mid'bar [Numeri] 23 auf diese Weise übersetzt: *„Das Wort des Ewigen, ihres G'ttes, ist ihre Hilfe, und die Widderhörner des Königs Meshiha erschallen unter ihnen.“* In den Versen 22 und 23 sagte Bil'am, daß der Ewige, der sie aus Ägypten geführt hat, für die Israeliten wie die Hörner eines wilden Stiers ist, daß Zauberei nicht wirkt gegen Jakob und Beschwörungen nicht helfen gegen Israel. Mit anderen Worten: das Verfluchen dieses Volkes ist eine hoffnungslose Aufgabe! Es ist undurchführbar! So gab er freiheraus zu, daß seine Zauberkünste unzulänglich waren und seine Verfluchungen den Segnungen nicht gewachsen waren. Aber offenbar fand der Wahrsager nur taube Ohren, denn all diese angeführten Tatsachen drangen nicht durch zu Balaq! Ich glaube, daß er hat nicht einmal hingehört hat, was Bil'am zu sagen hatte. Das einzige was er hörte war genau das, was er lieber nicht hören wollte: der Segen, den Bil'am sprach. Deshalb sagte er gereizt: *„Wenn du sie schon nicht verfluchen kannst, dann segne sie nicht auch noch!“* (Neue evangelistische Übersetzung). Nochmals versuchte Bil'am ihm deutlich zu machen, daß er sich dem Willen G'ttes nicht widersetzen konnte und gab ihm die Antwort: *„Ich habe dir doch schon gesagt, daß ich nur das tun kann, was der Ewige mir befiehlt!“*

במדבר B'mid'bar [Numeri] 23:27-30

„Balaq sprach zu Bil'am: Komm doch, ich will dich an einen anderen Ort führen; vielleicht wird es in G'ttes Augen recht sein, daß du sie mir dort verfluchst! Und Balaq nahm Bil'am mit sich auf den Gipfel des P'or [Peor], der auf die Wüste herunterschaut. Und Bil'am sprach zu Balaq: Baue mir hier sieben Altäre und stelle mir hier sieben Stiere und sieben Widder bereit! Und Balaq tat, wie Bil'am sagte; und er opferte auf jedem Altar einen Stier und einen Widder.“

Balaq hat wirklich nichts gelernt von den zwei erfolglosen Versuchen, Israel zu verfluchen. Statt sich damit abzufinden und die alte östliche Weisheit anzuwenden, einen Feind, den man nicht besiegen kann, besser zum Freund zu machen, machte er einen dritten Versuch, seinen Willen

durchzusetzen. Genau wie das letzte Mal ging Balaq immer noch davon aus, daß eine falsche Stelle die mögliche Ursache des Scheiterns sein könnte und entschied sich, es wieder an einem anderen Ort zu versuchen. Dieses Mal nahm er den Wahrsager mit zu der Spitze des Berges P'or [Peor], von der aus sie eine bessere Sicht auf die Wüste hatten, wo die Israeliten lagerten. Wie der ersten Aussichtspunkt, Bamot Ba'al, war auch der Gipfel des P'or eine Opferhöhe, wo der Baal verehrt wurde, der deshalb von den Moabitern auch der Ba'al P'or genannt wurde. Der P'or war ein Berg auf der Westseite des Gebirges von Moab, nicht weit von der Pis'ga entfernt. In der Nähe des P'or gab es auch einen Ort namens Beit-P'or [Beth Peor]. In dem gegenüber liegenden Tal wurde Moshe später von dem Ewigen selbst begraben: „Und er begrub ihn im Tal, im Land Moab, Beit-P'or [Beth Peor] gegenüber; aber niemand kennt sein Grab bis zum heutigen Tag.“ (דברים D'varim [Deuteronomium] 34:6). Während Bil'eam in seinem vorigen Orakelspruch noch ausdrücklich erklärt hatte, daß der Ewige kein Mensch ist, der seine Entscheidungen rückgängig macht und deshalb nie seine Meinung ändert, wie die Menschen es tun, sagte Balaq trotzdem noch auf dem Weg zum Gipfel des P'or: „Vielleicht ist es G'tt recht, daß du mir das Volk von dort aus verfluchst...“ Hier sehen wir, daß Balaq dermaßen mit sich selbst beschäftigt war, daß er nicht einmal gehört hatte, was Bileam sagte. Wie dumm und stur kann ein Mensch doch sein. Aber statt seine ehre Aussage zu wiederholen und Balaq darauf hinzuweisen daß es absolut nutzlos ist um es erneut zu versuchen, ließ Bileam den König zum dritten Mal sieben Altäre bauen und darauf Tieropfer bringen.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 24:1-2

„Als nun Bil'am sah, daß es dem Ewigen gefiel, Israel zu segnen, ging er nicht, wie zuvor, auf Wahrsagung aus, sondern richtete sein Angesicht zu der Wüste hin. Und Bil'am hob seine Augen auf und sah Israel, wie es nach seinen Stämmen lagerte. Und der Geist G'ttes kam auf ihn.“

Im Gegensatz zu Balaq zog Bil'am tatsächlich eine Lehre aus den beiden vorangegangenen erfolglosen Versuchen um Israel zu verfluchen, weil er eingesehen hatte, daß er die Israeliten auf Geheiß des Ewigen segnen mußte. Er ließ die Beschwörungen, auf die er sich bis dahin gestützt hatte, beiseite, weil er sah, daß sie ihm von keinem Nutzen waren. Deshalb zog er sich jetzt nicht wie zuvor an einen einsamen Ort zurück, sondern schaute gleich auf die Wüste und ließ sein Blick auf dem riesigen ausgestreckten Lager ruhen, wo die zwölf Stämme Israels lagerten. Dieses Mal hatte er eine herrliche Aussicht auf das ganze Volk! Die Oberfläche, die das Volk Israel in der Ebene unterhalb Bileams eingenommen hatte, muß überwältigend groß gewesen sein. Ich denke, daß der Seher jetzt verstanden haben muß, warum die Moabiter vor ihnen erschrocken waren und er war fest entschlossen, noch einen dritten Versuch zu wagen den mächtigen Gegner mit einem Fluch zu schwächen um Balaq die Möglichkeit zu geben, den Kampf gegen sie aufzunehmen. Und dann geschah etwas, was schwer zu verstehen ist: Der Geist G'ttes, Ruach Elohim, kam auf ihn! Wie war es möglich, daß so eine schlechter okkulten Wahrsager und Zauberer plötzlich mit G'ttes Geist erfüllt werden konnte? Aufgepaßt: das steht hier ja auch überhaupt nicht! Es wird hier nicht gesagt, daß er mit dem Heiligen Geist erfüllt wurde, sondern daß der Geist G'ttes auf ihn kam. Das ist nicht das gleiche. Ein ähnliches Phänomen sehen wir in שמואל א' Sh'mu'el alef [1 Samuël] 19:23, wo der Geist G'ttes auf den schlechten König Sha'ul [Saul] und seine Soldaten kam um sie daran zu hindern, den flüchtigen David gefangenzunehmen.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 24:3-13

„Und er begann seinen Spruch und sprach: So spricht Bil'am, der Sohn B'ors, und so spricht der Mann, dessen Augen geöffnet sind; so spricht der, welcher die Worte G'ttes hört, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der niederfällt, aber dessen Augen enthüllt sind: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel! Wie Täler sind sie ausgebreitet, wie Gärten am Strom, wie Aloebäume, die der Ewige gepflanzt hat, wie Zedern am Wasser. Wasser wird aus seinen Eimern fließen, und sein Same wird sein in großen Wassern. Sein König wird höher sein als Agag, und sein Reich wird erhöht sein. G'tt hat ihn aus Ägypten geführt, seine Kraft ist wie die eines Büffels. Er wird die Heiden, seine Widersacher, fressen und ihre Gebeine zermalmen und sie mit seinen Pfeilen

niederstrecken. Er kauert sich nieder, um zu lagern wie ein Löwe, und wie eine Löwin - wer will ihn aufwecken? Gesegnet sei, wer dich segnet, und verflucht, wer dich verflucht! Da entbrannte der Zorn Balaks gegen Bileam, und er schlug die Hände zusammen; und Balaq sprach zu Bil'am: Ich habe dich gerufen, damit du meine Feinde verfluchst, und siehe, du hast sie nun schon dreimal gesegnet! Und nun fliehe an deinen Ort! Ich hatte vor, dich hoch zu ehren; aber siehe, der Ewige hat dir die Ehre versagt! Bil'am aber antwortete dem Balaq: Habe ich nicht auch zu deinen Boten, die du mir sandtest, geredet und gesagt: Wenn mir Balaq sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch das Gebot des Ewigen nicht übertreten, um Gutes oder Böses zu tun nach meinem eigenen Herzen; sondern nur was der Ewige reden wird, das werde ich auch reden?“

Die Einleitung mit der Bil'am seinen dritten Orakelspruch anhub, unterschied sich mit der von den beiden vorhergehenden Orakelsprüchen, denn er wies seine Zuhörer darauf hin, daß er der Mann mit dem geöffneten Auge war, daß er derjenige war, der G'ttes Worte hörte und sah, was der Allmächtige ihm zeigte. Er, und niemand sonst! Diese Einleitung riecht stark nach Stolz und Eitelkeit, denn er rühmte sichselbst, daß der Ewige ihn für würdig hielt, ihn zu treffen und mit ihm zu reden. Das kann zwar so gewesen sein, aber einen Grund um sichselbst dafür auf die Schulter zu klopfen hatte er nicht. Von Balaq bekam er jedenfalls kein Schulterklöpfchen, denn er mit ihm ohnehin nicht zufrieden. Bil'ams Augen können wohl geöffnet gewesen sein, aber sein Herz war es keinesfalls, denn sonst hätte er es bei seiner Segnung Israels lassen müssen und nicht im Nachhinein eine List ersinnen müssen um das gesegnete Volk doch noch zum Fall zu bringen, worüber wir das nächste Mal reden werden. Wie auch immer, mit den Segnungen, die er nach seinem Eigenlob sprach, zeigte er doch eine gewisse Bewunderung für die Israeliten. Er sah offenbar eine gewisse Schönheit in den schlichten Zelten des Volkes von Ya'aqov, die an sich ist sehr einfach und primitiv, und vielleicht sogar verwittert waren, aber auf eindrucksvolle Weise angeordnet nach den zwölf Stämmen Israels um den משכן Mish'kan [Tabernakel] und die Zelte der Leviten herum aufgestellt waren. Er brachte seine Bewunderung zum Ausdruck durch einen besonderen Segenspruch, der so schön ist, daß die gläubigen Juden ihn jedes Mal sagen, wenn sie die Synagoge betreten. Dies sind die Worte, mit denen der Shacharit [Frühg'ttesdienst] beginnt: מה טובו אהליך יעקב משכנתיך ישראל: Ma tovu ohaleicha Ya'aqov, mish'k'noteicha Yis'ra'el! [Wie gut sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel!]. Es ist doch wohl etwas ganz Besonderes, daß das jüdische Morgengebet beginnt mit einem Segen aus dem Munde eines heidnischen Schamanen! Eine Frage, mit der schon viele Jahrhunderte gerungen wurde ist, wie es sich zusammen reimt, daß so ein okkultes Zauberer trotz seiner schlechten Absichten solch einen wunderschönen Segenspruch über das Volk G'ttes sprechen konnte, der jetzt sogar einen wichtigen Platz im jüdischen G'ttesdienst einnimmt? Es gibt ein altes deutsches Sprichwort, daß man mit einem krummen Stock einen rechten Schlag geben kann, was bedeutet, daß der Ewige mit bestimmten Ereignissen oder Personen, die nicht gut sind, doch noch ein positives Ergebnis erzielen kann. Ein bekanntes Beispiel für besonders schlechte Ereignisse, die letztlich zu einem Segen führten, wird in der Geschichte von Yosef [Joseph] gefunden. Für Yosef war es wirklich kein Spaß, von seinen eigenen Brüdern in die Sklaverei verkauft zu werden und dann unschuldig im Gefängnis zu landen, aber in der Parasha ויג'ש Vayigash sagte Yosef zu seinen Brüdern: „Ich bin Yosef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt! Und nun bekümmert euch nicht und macht euch keine Vorwürfe darüber, daß ihr mich hierher verkauft habt; denn zur Lebensrettung hat mich G'tt vor euch her gesandt! Denn dies ist das zweite Jahr, daß die Hungersnot im Land herrscht, und es werden noch fünf Jahre ohne Pflügen und Ernten sein. Aber G'tt hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Überrest zu sichern auf Erden, und um euch am Leben zu erhalten zu einer großen Errettung. Und nun, nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern G'tt: Er hat mich dem Pharao zum Vater gesetzt und zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher über das ganze Land Ägypten!“ (בראשית B'reshit [Genesis] 45:4-8). Was für ein großartiges Beispiel! Natürlich hätte Yosef Rache nehmen können an seinen Brüdern für das Böse, das sie ihm angetan haben! Er hätte sich auch Er hatte Rache an Potiphars Frau rächen können, die ihn reingeschlittert hat, denn die Schläge, die Yosef mit dem krummen Stock bekam, waren hart und schmerzhaft, aber er verstand wie kein anderer, daß der rechte Schlag, den der Ewige mit

dem krummen Stock gegeben hatte, zu einem Segen führte. Und so kann dieses Sprichwort auch auf Bil'am angewendet werden, denn er war wirklich ein krummer Stock, der, wie sich später herausstellte, sogar noch viel krummer wurde als er ohnehin schon war. Und trotzdem konnte der G'tt Israels mit ihm einen rechten Schlag geben indem er ihn sein geliebtes Volk segnen ließ. Er verglich das Liebliche dieses Volkes mit der Schönheit der Natur und schaute auf die Wunder zurück, die der Ewige für sein Volk getan hatte und auch weiterhin tun wird, um sie zu schützen. Dreimal hatte Bil'am versucht, einen Fluch auf G'ttes Volk zu legen, das er immer von einem anderen Ort aus gezeigt wurde, und jedes Mal änderte der Ewige den Fluch in einen Segen! Statt Israel zu verfluchen, segnete Bileam das Volk in erhabener Bildersprache und schloß seinen Orakelspruch mit den Worten: *„Wer euch segnet, wird selbst gesegnet, und wer euch verflucht, wird selbst verflucht!“* (Hoffnung für alle). In der Gute Nachricht Bibel steht dies sogar noch viel schöner übersetzt: *„Ein jeder, der dich segnet, hat selber teil an diesem Segen. Wer dich verflucht, wird selbst vom Fluch getroffen!“* Das Letzte werden auch die höhnisch lachenden palästinensischen Festhämmer am eigenen Leib erfahren müssen, die vor einigen Monaten aus reiner Schadenfreude nach alter Tradition untereinander Süßigkeiten und andere Leckerbissen austeilten um die Großbrände und den feigen Mord an unschuldigen israelischen Jugendlichen als Heldentaten zu feiern. Aber der Ewige sah es, und ich glaube von ganzem Herzen, daß die prophetischen Worte von Bil'am auch jetzt noch gelten, oder vielleicht sogar gerade jetzt! Wer Israel segnet wird auch gesegnet, aber diejenigen, die Israel verfluchen werden selbst verflucht! Ich hoffe, daß diese Worte auch zu den politischen Führern in der ganzen Welt durchdringen werden! Einer dieser politischen Führer hat sie gehört und ballte die Fäuste in seiner Wut: Balaq, der König von Moab! Er wurde wütend und schimpfte Bil'am aus! Er beschuldigte die Wahrsager, dass er ihn betrogen hat und jagte ihn weg mit den Worten: *„Mach, daß du fortkommst! Scher dich dorthin, woher du gekommen bist! Und deine Belohnung kannst du vergessen!“* Bileam versuchte sich so gut er konnte heraus zu reden, indem er Balaq darauf hinwies, daß er ihn keineswegs betrogen hatte, da er ihm schon im Voraus gesagt hatte, daß er zu viel von ihm zu erwarten hatte, denn der Ewige ließ ihn Dinge sagen, die er selbst nicht sagen wollte. Eigentlich gab er Balaq als Entschuldigung für sein Versagen, daß der G'tt Israels ihn als eine Art Bauchrednerpuppe verwendet hat, und er konnte nichts daran ändern.

במדבר B'mid'bar [Nueri] 24:14

„Und nun siehe, da ich zu meinem Volk ziehe, so komm, ich will dir sagen, was dieses Volk deinem Volk in den letzten Tagen tun wird!“

Ich weiß nicht, ob Bil'am die Neugier des Balaq mit einer vierten Prophezeiung befriedigen wollte, um damit den zornigen König zu besänftigen, oder ob er ihm gerade damit einen Fußtritt zurück geben wollte, aber bevor er wegritt, sagte Bileam zu ihm: *„Gut, ich gehe jetzt zu meinem Volk zurück. Ich will dir aber noch verraten, was dieses Volk deinem Volk in der Zukunft antun wird!“* (Einheitsübersetzung).

במדבר B'mid'bar [Nueri] 24:15-24

„Und er begann seinen Spruch und sprach: So spricht Bil'am, der Sohn B'ors, und so spricht der Mann, dessen Augen geöffnet sind; so spricht der, welcher die Worte G'ttes hört, und der die Erkenntnis des Höchsten hat, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der niederfällt, aber dessen Augen enthüllt sind: Ich sehe ihn, aber jetzt noch nicht; ich schaue ihn, aber noch nicht in der Nähe. Ein Stern tritt hervor aus Ya'aqov [Jakob], und ein Zepter erhebt sich aus Israel. Es wird die Schläfen Moabs zerschmettern, und alle Söhne Seths zertrümmern. Edom wird sein Besitz und Seir zum Eigentum seiner Feinde werden; Israel aber wird Mächtiges tun. Von Ya'aqov wird ausgehen, der herrschen wird, und er wird umbringen, was von der Stadt übrig ist. Und als er Amaleq sah, begann er seinen Spruch und sprach: Amaleq ist der Erstling der Heiden, aber zuletzt wird er untergehen! Und als er die Keniter sah, begann er seinen Spruch und sprach: Deine Wohnung ist fest, und du hast dein Nest auf einen Felsen gesetzt; doch du wirst verwüstet werden, Kayin [Kain]! Wie lange noch, bis Assur dich gefangen wegführt? Und er begann wiederum seinen Spruch und sprach: Wehe! Wer wird am Leben bleiben, wenn G'tt dies ausführt? Und Schiffe von der Küste Kittims, die werden Assur bezwingen und auch Hever [Heber] bezwingen; und auch er wird untergehend!“

Die einleitenden Worte dieser Prophezeiung sind fast identisch mit den vorherigen, in denen der Seher Bil'am sich selbst ein Schulterklöpfchen gab, das er von Balaq offenbar nicht erhalten hat. Wir müssen das daher mit einer Prise Salz nehmen, aber was er ab Vers 17 sagte, wird sowohl von jüdischen wie auch von christlichen Bibelforschern im Allgemeinen als eine messianische Prophezeiung betrachtet, die sich bezieht auf die **אחרית הימים** acharit haYamim [die letzten Tage]. Bil'am sagte nämlich: „*Ich sehe jemanden in weiter Ferne. Noch ist er nicht da, aber ich kann ihn schon erkennen.*“ (Hoffnung für alle). Wen sah er und was hat er wahrgenommen? Er sprach über das erste und das zweite Kommen des Maschiach [Messias]: „*Ein Stern steigt auf bei den Nachkommen von Ya'aqov [Jakob], ein Zepter erhebt sich in Israel!*“ Er deutet damit an, daß der Messias aus Israel kommen wird. Er ist der Stern, der aus Ya'aqov aufsteigt, aus dem Haus Davids, denn Yeschua sagte: „*Ich bin der Nachkomme aus der Familie von David, der Trieb, der aus der Wurzel hervorsprießt. Ich bin der helle Morgenstern!*“ (חזירון Chizayon [Offenbarung] 22:16, Hoffnung für alle). Aber er ist mehr als das! In der Schlachter Bibel sagt Yeschua: „*Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der leuchtende Morgenstern!*“ Deshalb steht auch in der Übersetzung von Neues Leben zurecht: „*Ich bin der Ursprung Davids und zugleich sein Nachkomme. Ich bin der glänzende Morgenstern!*“ Das Zepter, das sich in Bil'ams Prophezeiung aus Israel erhebt, symbolisiert die Tatsache, daß der Messias als der König von Israel zurückkommen wird! Diese Prophezeiung über den Stern, der aus Ya'aqov aufsteigt und das Zepter, das sich aus Israel erhebt, könnte sogar der Grund für die Weisen aus dem Morgenland gewesen sein, um nach Jerusalem zu reisen. Immerhin fragte sie Herodes: „*Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind aus dem Osten hierhergekommen, um ihm Ehre zu erweisen!*“ (מתתיהו Matit'yahu [Mattheüs] 2:2, Hoffnung für alle). Bil'am prophezeite, daß dieser König von Israel mit seinem Zepter, seinem Herrscherstab die Schläfen Moabs zerschmettern und alle Söhne Seths zertrümmern wird! Das erinnert mich an den eisernen Stab, mit dem Yeschua HaMashiach bei seiner Wiederkunft am Ende der Großen Trübsal die Nationen hüten wird und mit dem er alle seine Feinde wie Töpfergefäße zerschmettern, wie Krüge aus Ton zertrümmern wird (Psalm 2:9, Offenbarung 2:27, 12:5 und 19:15). Bei seiner Wiederkehr wird der Mashiach nach Offenbarung 19:11-21 zusammen mit den himmlischen Heerscharen einen blutigen Krieg gegen die Feinde seines Volkes führen, die gegen Jerusalem ziehen werden. Bileam sagte nochmals, daß dieser Herrscher, der seine Feinde mit Füßen zertreten wird aus Ya'aqov hervorkommen wird und daß Israel mächtig und stark sein wird. Er wird die satanischen Heerscharen vernichten und die Nachbarvölker Israels strafen für alles, was sie seinem Volk angetan haben.

במדבר B'mid'bar [Numeri] 24:25

“ Und Bil'am machte sich auf und ging und kehrte an seinen Ort zurück; und Balaq zog auch seines Weges.”

Nachdem er die Urteile über die Nationen, die zum Kampf gegen Jerusalem ziehen werden angekündigt hatte, kehrte Bil'am in sein eigenes Land zurück und auch Balaq ging nach Hause, zumindest, so steht es hier geschrieben. Wir wissen aber, daß dies nicht ganz richtig ist, denn sonst würde die Parasha Balaq hier enden müssen. Diese Parasha geht jedoch noch ein paar Verse weiter und endet erst bei Numeri 25:9, obwohl diese neun Verse, die wir beim nächsten Mal näher betrachten werden, scheinbar in keinem Zusammenhang mit Bil'am und Balaq stehen, denn beide werden darin nicht erwähnt, und von dem Segen, den Bil'am gesprochen hatte, ist in diesen neun Versen nichts mehr zu finden. Was haben diese Verse also noch mit der Parasha Balaq zu tun? Mehr noch, warum heißt diese Parasha eigentlich Balaq? Wie kann eine ganze Parasha den Namen dieses g'ttlosen Fürsten tragen, der laut Midrasch von all seinen Feinden das Volk Israel am meisten gehaßt hatte und sogar vernichten wollte, während der Talmud uns auf Grund von **משלי** Mish'lei [Sprüche] 10:7 verbietet, ein Kind nach einem schlechten Menschen zu benennen. Eine überraschende Antwort auf diese Frage kommt für uns messianische Gläubige aus einer völlig unerwarteten Ecke, nämlich von einem orthodoxen Rabbiner, der dazu den Rebbe zitierte. Er erklärte, daß Rut, die moabitische Urgroßmutter von König David, nach der Tradition zu den Nachkommen des Königs Balaq gehörte, und das würde demnach bedeuten, daß er einer der Vorfahren des Messias gewesen sein muß. Ob dies

tatsächlich so ist weiß ich nicht, aber das würde nach diesem Rabbi in jedem Fall erklären, warum gerade in der Parasha Balaq bereits die Wiederkunft des Messias vorausgesagt wird, die ein Ende machen wird an der Herrschaft des Bösen, wodurch der Fluch in Segen gewandelt wird. Eine Vorschau dessen sehen wir in den Segnungen, die Bileam über Israel gesprochen hat anstelle der Verfluchungen. Auf der Grundlage dieser Segnungen nannte Maimonides, einer der bekanntesten jüdischen Gelehrten aus dem Mittelalter, den heidnischen Seher Bil'am einen wahren Propheten, eine integere Person von hohen moralischem Niveau. Im vierten und letzten Teil dieser Studienreihe über Bil'am, den Sohn B'ors, werden wir jedoch sehen, daß Maimonides sich darin ziemlich geirrt hat, denn Bil'am erweist sich alles andere als ein Prophet des Ewigen gewesen zu sein, da er Balaq, bevor sie getrennte Wege gingen, noch einen wichtigen Rat gab, mit dem er doch noch sein Ziel erreichte. Welchen Rat er gab und welche weitreichende Auswirkung er für Israel hatte, werden wir das nächste Mal näher untersuchen. Ich will die vorliegende Studie beenden mit den Worten eines wahren Dieners G'ttes: *„Zu jener Zeit wurde vor den Ohren des Volkes im Buch Moses gelesen und darin geschrieben gefunden, daß kein Ammoniter und Moabiter in die Gemeinde G'ttes kommen sollte ewiglich, weil sie den Kindern Israels nicht mit Brot und Wasser entgegengekommen waren, sondern den Bileam gegen sie anwarben, damit er sie verfluche; aber unser G'tt verwandelte den Fluch in Segen!“* (נְחֵמְיָה N'chem'ya [Nehemia] 13:1-2). Baruch haShem! Amen!

Werner Stauder